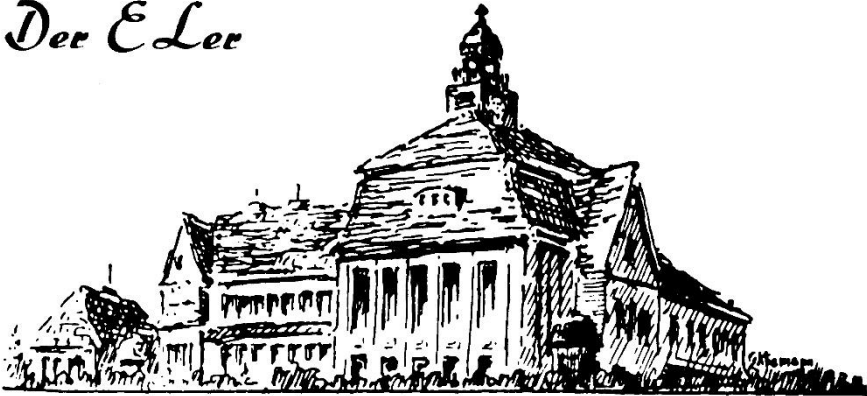


Der Eler



Nachrichtenblatt der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler Kamenz e. V.

Schriftleitung: Volker Schmidt, Oststr.25, 01917 Kamenz
Telefon: 03578 31 66 63, e-mail: ursula.schmidt@online.de
Helmut Münstermann, Schiedler Weg 19, 01917 Kamenz OT Biehla
Telefon: 03578 31 21 58, e-mail: hmunstermann@gmx.net
Bankverbindung: Kreissparkasse Bautzen DE04 8555 0000 1002 0302 30
BIC: SOLADES1BAT

Jahrgang 63/78

Juli 2021

Heft 2/21

Bitte besuchen Sie auch unsere Website www.eler-kamenz.de



Ganz tief hat uns betroffen und traurig gemacht, dass unsere Renate Steudel EL (63/9, ELL), Vorstandsmitglied und Organisatorin der Jahrestreffen, am 04. Juni nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren verstorben ist. Renate Steudel war Schülerin und nach der Wende auch Lehrerin an unserer Lessingschule. Sie hat zahlreiche Projekte mit auf den Weg gebracht, so z. B. eine Zusammenarbeit mit der Bundeswehr.

Renate spielte in Dresden bei den Ereignissen am Hauptbahnhof eine Rolle am Rande der „Gruppe der 20“, die unter Führung von Kaplan Frank Richter den SED Oberen eine letztendlich friedliche Lösung abtrotzten. Auch dafür gebührt ihr unser Respekt.

Helmut Münstermann

Jahrestreffen in Braunschweig vom 24. – 26. September 2021

Nachdem wir unser Treffen im vergangenen Jahr und erneut im Frühjahr 2021 ausfallen lassen mussten, nehmen wir nun einen neuen Anlauf und hoffen, uns im September in Braunschweig treffen zu können. Im März-Heft wurde darauf ja bereits hingewiesen.

Bisher lag die Organisation der Treffen in den bewährten Händen von Renate Steudel, die sich mit viel Engagement darum gekümmert hat. Nachdem Renate dies nun nicht mehr tun kann, habe ich mich bereit erklärt, den Staffelnstab zu übernehmen. Ich werde auf der Vorarbeit von Renate aufbauen und das Treffen in Braunschweig weiter organisieren.

Der Vorstand der VEL lädt alle Mitglieder und Freunde der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler recht herzlich zu unserem diesjährigen Jahrestreffen vom **24. – 26.09.2021 nach Braunschweig** ein. Wir bitten Sie um die verbindliche Anmeldung bis zum

25.07.2021

an Dr. Gisela Seidel, Weiße Mauer 8 b, 01920 Elstra; Tel.: 035793/5734

Mail: gs.lessing2021@gmail.com

Wir benötigen auch unbedingt die Anmeldung aller Mitglieder, die sich bereits im Frühjahr bei Renate Steudel gemeldet hatten! Der Anmeldebogen liegt diesem Heft bei.

Wir bitten Sie, uns bei der Anmeldung Ihre Kontaktdaten mit zu übermitteln, damit wir auf eventuelle vorgegebene Änderungen in den Bestimmungen reagieren können.

Das Programm soll wie vorgeplant durchgeführt werden. Für die Übernachtungen im „**Frühlingshotel**“ ist bis zum **14.08.2021** ein Abrufkontingent unter dem Stichwort „**Lessingschule**“ reserviert. Dort haben sich ja bereits Mitglieder angemeldet. (Eine kostenlose Stornierung ist bis zum **22.09.2021** vereinbart.)

Es ist weiterhin ein Bus bestellt (Reise-Wünsche), der folgende Haltepunkte anfährt:

8.45 Uhr ab Elstra, Markt

8.55 Uhr ab Kamenz, Haltestelle Hohe Straße

9.00 Uhr ab Kamenz, Bahnhof

10.00 Uhr ab Dresden, Bahnhof Neustadt

Sollten zusätzliche Haltepunkte erwünscht sein, so bitte mit mir in Verbindung setzen.

Es wird ein Unkostenbeitrag von 40 Euro erhoben.

Programm unseres Treffens

Freitag, 24.09.2021

Anreise der Gäste und individuelle Möglichkeit, das Stadtzentrum zu erkunden.

16.30 Uhr Tagung des Vorstands im Hotel

18.00 Uhr Beginn unseres Jahrestreffens im **Restaurant „Vielharmonie“**
(direkt am Hotel)

Sonnabend, 25.09.2021

9.30 Uhr Abfahrt mit dem Bus vom Hotel zur Tagesfahrt mit den Zielen
Wolfenbüttel und Wolfsburg

11-12 Uhr Übersichtsführung durch die Autostadt in Wolfsburg. Anschließend
bestehen viele Möglichkeiten, sich weitere Ausstellungshallen
anzuschauen und etwas zu essen

oder:

Führung durch das Lessinghaus in Wolfenbüttel und Aufenthalt in
Wolfenbüttel

ca. 15.00 Rückfahrt zum Hotel

Ab 19.00 Uhr Jahreshauptversammlung im Restaurant „**Al Duomo**“ am Burgplatz.
Nach dem Bericht des Vorsitzenden zur Arbeit im vergangenen Jahr,
den Neuigkeiten im Gymnasium und zum aktuellen Stand des
Baugeschehens in unserer Lessingschule schließt sich der
gemütliche Teil an.

Sonntag, 26.09.2021

10.00 Uhr „**Stadtspaziergang in der Löwenstadt**“ mit Reiseleiter (Dauer: ca.
1,5 h), der uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten des
Stadtzentrums zeigt.

12.00 Uhr Abschluss unseres Treffens mit einem gemeinsamen Mittagessen im
Restaurant „**Rheinische Republik**“

14.00 Uhr Abfahrt des Kamenzer Busses

Falls sich noch Fragen zur Busanreise oder zum Aufenthalt in Braunschweig ergeben,
so können Sie mich gern anrufen (**Tel. 035793/ 5734**).

Meine Handynummer (nur für den Tag unserer Anreise) ist **01777301909**.

Bis zu unserem Treffen wünsche ich Ihnen eine schöne Zeit und bleiben Sie gesund.

Gisela Seidel

Zum Baugeschehen

Es wird zügig weitergebaut! Zu sehen ist auf dem ersten Bild der Verbindungstrakt zwischen Alt- und Anbau.

Auf der zweiten Aufnahme sehen wir einen historischen Durchbruch. Historisch ist dieser in mehrfacher Hinsicht. Zum einen symbolisiert er, dass die Verbindung von Alt und Neu hergestellt ist. Zum Anderen verrät er viel über die Weitsicht unserer Altvorderen. 1909 hat man am Ende des Ostflügels nicht eine einfache Wand errichtet, sondern in diese bereits die Bögen eingebaut, die einen Erweiterungsbau dort möglich machen sollten. Somit zeigt das Foto nicht einen jetzt erst in die Wand eingebrachten Bogen, sondern das Werk der Bauleute vor 112 Jahren.



Foto: Thomas Küppler – Stadtverwaltung Kamenz

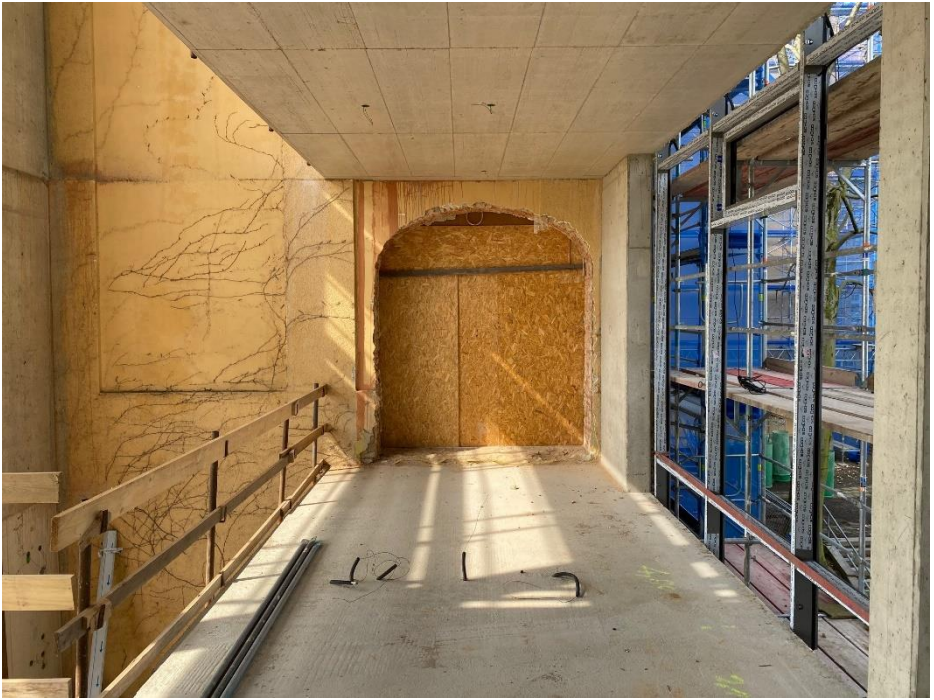


Foto: Michael Preuß – Stadtverwaltung Kamenz

Ein Interview

Lieber Jonas, etliche unserer Mitglieder konnten Sie schon kennenlernen. Sie haben uns vor drei Jahren anlässlich unseres Jahrestreffens im Kamener Rathaus begrüßt. Können Sie bitte zu Beginn unseres Interviews noch ein paar Worte über sich sagen?

Mein Name ist Jonas Klawitter, ich bin 16 Jahre alt und komme aus Kamenz, genauer aus dem Ortsteil Wiesa. Derzeit besuche ich die 10. Klasse, doch ich blicke schon vorfreudig auf die Oberstufe! Im Mai 2019 wurde ich zum Schülersprecher unseres Gymnasiums gewählt. Zuvor durfte ich schon zwei Jahre Mitglied der Schülervertretung sein. Ich bin außerdem in der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde aktiv und betreibe leidenschaftlich gern den Schwimmsport im Ostsächsischen Schwimmverein Kamenz. Interessiert bin ich ebenso an Kultur und Geschichte, insbesondere lokaler Geschichte.

Thema Nr. 1 in diesen Tagen ist die Coronakrise. Wie geht die Schule damit um? Was klappt gut, und was müsste besser organisiert sein?

Die Schulleitung muss die Gegebenheiten an unserer Schule an die Vorgaben anpassen und die Maßnahmen in der Schule durchsetzen. Das funktioniert aus meiner Perspektive den Umständen entsprechend gut und ist an dieser Stelle ausdrücklich zu loben. Für mich scheint vieles planerisch und organisatorisch unmöglich, doch am Ende wird es möglich gemacht. Ich bin natürlich froh, dass wir wieder in Präsenz Unterricht genießen dürfen, wenn auch nur im Wechselmodell.

Machen Sie sich Sorgen um einen Abschluss, den man später als gleichwertig und nicht als „Coronajahrgang“ betrachten sollte?

Ich denke, den Abiturientinnen und Abiturienten wird in Erinnerung bleiben, unter welchen Umständen sie ihr Abitur gemeistert haben werden. Sicher bin ich mir aber auch darin, dass das Abitur dieses Jahres mit dazugehörigen Prüfungen den Ansprüchen eines Abiturs in Sachsen gerecht wird und damit als gleichwertig, aber unter ungewöhnlichen Bedingungen errungen, anerkannt werden kann.

In einem reichlichen Jahr wird unser Gymnasium zurück ins Zentrum der Stadt ziehen. Herrscht da jetzt schon so etwas wie Aufbruchstimmung?

An der Oststraße entlang zu fahren, zu erblicken, was dort entsteht und dann zu realisieren, dass es schon bald so sein wird, dass man dort täglich ein- und ausgeht, macht einen stolz. Und ja, gerade aufgrund des immer wieder neu zu entdeckenden Baufortschritts wächst die Aufbruchsstimmung. Nun müssen wir auch unsere Chance begreifen und uns gut auf den Umzug an den neuen Schulstandort vorbereiten.

Was versprechen Sie sich von dem Schulkomplex an der Henselstraße?

Ich verspreche mir von diesem Schulkomplex, dass er ein neues soziokulturelles Zentrum in unserer Stadt wird und ausstrahlt, wie traditionsreich und zugleich zukunftsorientiert Kamenz und unsere Region ist. Um mal einiges aufzuzählen: Wir befinden uns dort im Stadtzentrum, zu der in den Neubau integrierten Stadtbibliothek werden wir direkten Zugang haben, die Räume werden über modernste Ausstattung verfügen und ich persönlich freue mich schon jetzt auf den Schulhof und die Verbindung zwischen dem Traditionsgebäude und dem Neubau. Einige Herausforderungen, wie die Durchführung des Sportunterrichts, werden noch abschließend geklärt werden müssen. Unserer Schule ermöglicht der Umzug jedoch neue Optionen und ein Neudenken bei Fragen, wie der Essensversorgung, den Unterrichts- und Pausenzeiten, der Schulhausgestaltung und vielem mehr.

Was halten Sie von dem Legat über 50.000 €, welches unser Mitglied Joachim Richter der Schule vermacht hat?

Ich habe mich als Schüler des Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasiums Kamenz geehrt gefühlt, dass Herr Richter unserer Schule dieses Legat vererbte und freue mich darauf, dass wir dieses Erbe wahrscheinlich in Form von Trinkbrunnen am zukünftigen Schulstandort wieder finden werden.

Ist die heutige Schülerschaft politisch interessiert?

Ja, das ist sie! Und die Schülerschaft kommt da auch gar nicht drum herum. Die Politik nimmt auf unser Leben und unsere Zukunft unmittelbar Einfluss, daher besteht Interesse an politischen Entscheidungen und Themen, wie der Klimapolitik, Bildung oder Corona. Auch die Politik vor Ort, wenn es beispielsweise um die neue Schwimmhalle in Kamenz geht, wird diskutiert. Ganz unabhängig vom Alter haben alle, mehr oder weniger bewusst, eine politische Meinung.

Können Sie das am eigenen Beispiel näher erklären?

Wenn mitbestimmt werden kann, entwickelt sich sehr schnell eine Haltung, wie man eben zu den Dingen steht. Verantwortung habe ich schon immer gern übernommen. Ich denke, dass ich selbst eine eher konservative Grundhaltung besitze, aber selbstverständlich auch von einem Veränderungswillen angetrieben werde. Mir ist es wichtig, auch außerhalb der Schule selbstbestimmt für meine Meinung einzutreten, Farbe zu bekennen, und daher in der Jungen Union mitzuwirken.

Was möchten Sie Ihrem Nachfolger im Amt des Schülersprechers mit auf den Weg geben?

Neugierig zu sein, Pläne gut zu durchdenken, abzuwägen und den Mut zu haben, manches auf den Prüfstand zu stellen. Es ist auch sehr wichtig aufgeschlossen an Dinge heranzugehen und bereit zu sein, sich mit jeder und jedem auszutauschen und zuzuhören. Ganz oft sind es neben den größeren Projekten, für die sich die Schülervertretung einsetzt, auch kleine Probleme, die gelöst werden wollen. Zu guter Letzt ist ein achtungsvoller und toleranter Umgang im Miteinander ja das, was unsere Schulgemeinschaft ausmacht.

Gibt es aus Ihrer Sicht eine Empfehlung, die Sie der VEL bezüglich der Zusammenarbeit mit der Schule geben würden?

Bleiben Sie bitte nah an dem Geschehen und der Entwicklung unseres Gymnasiums dran. Perspektivisch sollten wir mal eine gemeinsame Veranstaltung in der Schule initiieren, in der Vertreter der Ehemaligen von Erlebnissen aus ihrer Schulzeit oder über Geheimnisse der Geschichte unserer Schule vor interessierten Schülern und Lehrern erzählen. Da gibt es bestimmt Spannendes zu erfahren. So könnten wir zwischen den Jüngeren, gegenwärtigen Lessingschülern und den Älteren, ehemaligen Lessingschülern eine stärkere Verbindung schaffen!

Die Fragen stellte Helmut Münstermann



Foto: Dominic Wunderlich -Schülerzeitung SCHULZ

Die Schülervvertretung des G.-E.-Lessing-Gymnasiums Kamenz, v. l. n. r. Arne Rudolph (Schülervvertreter, 12. Klasse), Jonas Klawitter (Schülersprecher, 10. Klasse), Anne Kurzetz (Stellv. Schülersprecherin, 12. Klasse), Lilly Morgenstern (Schülervvertreterin, 9. Klasse)

Preis für Kamenzer Schüler

Schüler aus dem Kamenzer Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium gehören zu den sächsischen Landessiegern im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. Der stand unter der Überschrift „Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“.

Kamenz ist mit dem OSSV, dem Ostsächsischen Schwimmverein, auch eine Stadt der Schwimmer. So wählten die Gymnasiasten das Thema „Schwimmsport im Kaiserreich. Zwischen gesellschaftlicher Einengung und Befreiung des Sports“.

Arne Rudolph, Dilan Güler, Finn-Janne Elst, Lucas Heinrich und Ria Götze befassten sich mit dem Thema, begleitet von ihren Tutoren Petra Seipolt und Thomas Kleinstück. Die insgesamt 14 Landessieger dürfen sich auf eine feierlichen Veranstaltung im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig freuen.

Außerdem haben die Kamenzer so wie alle Landessieger die Chance, einen von 50 Bundespreisen zu erringen. Denn der Wettbewerb geht noch weiter. Insgesamt wurden deutschlandweit 1.349 Beiträge eingereicht.

Mit freundlicher Genehmigung aus SZ vom 18.06.2021

Bundesweite Würdigung des Kamenzer Forstfestes

Ein Lichtblick in schwierigen Zeiten: Die Stadt Kamenz kann sich freuen. Das größte sächsische Schul- und Heimatfest wurde in das „Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen. Damit wird dieses Fest von Kamenzern für Kamenzer in herausragender Weise gewürdigt.

Der ehemalige Kamenzer Dr. Klaus Arnold, auch ein langjähriger Besucher des Kamenzer Forstfestes, regte 2018 an, ob es nicht überlegenswert sei, dass die Stadt Kamenz einen Antrag auf die Aufnahme des „Kamenzer Forstfestes“ in das Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes stellt. Diese Anregung wurde durch den Oberbürgermeister aufgegriffen und erstmalig in der Sitzung des Kulturausschusses am 28.10.2018 in groben Zügen dargestellt. Außerdem wurde das Vorhaben einer Antragstellung in der Sitzung des Forstfestkomitees am 01.04.2019 behandelt. Die anwesenden Teilnehmer des Forstfestkomitees befürworteten die Antragstellung einhellig. Den offiziellen Startschuss - nach intensiven Gremienberatungen - gab letztendlich der Beschluss des Stadtrates am 8. Mai 2019, mit dem er die Erarbeitung und die Abgabe eines Antrages zur Aufnahme des Kamenzer Heimat- und Schulfestes - Kamenzer Forstfest - in das "Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes" befürwortet.

Der dann gebildeten Arbeitsgruppe gehörten neben dem Vorsitzenden des Fördervereins Forstfest e.V. sowie stellvertretenden Vorsitzenden des Forstfestkomitees, Volker Schmidt, Dr. Sylke Kaufmann, Leiterin der städtischen Sammlungen, Stadtarchivar Thomas Binder, die Mitarbeiterin für Veranstaltungsdienste, Odette Künstler, sowie der Referent des Oberbürgermeisters, Thomas Käppler, der die Arbeitsgruppe leitete, an. Durch ihre Arbeit war es möglich, dass Ende Oktober 2019 der Antrag zur Aufnahme des Forstfestes in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes abgegeben werden konnte und damit der Auftrag des Kamenzer Stadtrates erfüllt wurde.

Der Dank gilt allen, die an der Antragstellung mitgewirkt haben, so u.a. den Gutachtern, Dr. Sara Kleinmann vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde und Dr. Igor A. Jenzen, Direktor des Museums für Sächsische Volkskunst Dresden, die die Antragstellung wissenschaftlich begleiteten, den Kamenzer Schulleiterinnen und -leitern, Martina Laube für die Arbeitsgruppe "Festumzug" im Forstfestkomitee und dem - leider vor kurzem und viel zu früh verstorbenen - Präsidenten der Schützengesellschaft Kamenz, Dieter Raack, der auch den Schützenkreis 6 Westlausitz e.V. im Bewerbungsverfahren vertrat. Hinzu kommen noch weitere engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Stadtmarketing, hier besonders für die Neugestaltung der Website zum Kamenzer Forstfest, oder aus dem Bereich Städtische Sammlungen für eine die Bewerbung begleitende Ausstellung zum Kamenzer Forstfest. Der Dank gilt auch Dr. Norbert Haase vom Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, der die Antragstellung hilfreich beförderte, und der Staatsregierung mit Ministerpräsident Kretschmer sowie der zuständigen Ministerin, die hinter dem Antrag standen.

Nicht zuletzt sei all denen gedankt - und dazu gehört auch ein Großteil der schon zuvor Genannten - die sich Jahr für Jahr mit großem Engagement in die Vorbereitung und Durchführung des Forstfestes einbringen und denen es in erster Linie zu verdanken ist, dass diese Tradition - im wahrsten Sinne des Wortes - lebt. Und hierbei sind ebenfalls - vorbereitet von ihren Eltern und Großeltern sowie betreut und begleitet von den Lehrerinnen und Lehrern - die Kinder und Jugendlichen gemeint, die an den Umzügen teilnehmen bzw. diese gestalten.

Die Bedeutung der Aufnahme in das „Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes“ ist nicht mit der Gewährung einer finanziellen Zuwendung verbunden. Vielmehr geht es zum einen um die Selbstverständigung über eine in ihrer Bedeutung über die Stadt Kamenz hinausreichende, aber grundsätzlich nur „in ihr“ traditionell praktizierten Kulturform. Zum anderen wird mit der Aufnahme in das Verzeichnis von außen noch einmal bestätigt, dass das Forstfest – was wir schon wissen und fühlen – als lebendige kulturelle Tradition und Ausdrucksform, mit dem darin enthaltenen Schatz an Erfahrungswissen, welches insbesondere das gesellschaftliche Zusammenleben prägt, praktiziert und weitergegeben wird. Die Aufnahme in das Verzeichnis verdeutlicht und verstärkt die kulturelle Bedeutsamkeit des Forstfestes und bringt einen „Titel“, mit dem man wirkungsvoll noch in anderer Weise als bisher für das Kamener Forstfest und damit für die Stadt Kamenz werben kann. Zugleich wäre der „Titel“ auch Verpflichtung sowohl für die Verantwortungsträger der Stadt als auch der Bürgerschaft überhaupt, dieses Erbe zu pflegen und zu bewahren.

Übernommen von der Website der Großen Kreisstadt Kamenz



Foto. Stadtverwaltung Kamenz

Thomas Käppler war federführend in der Arbeitsgruppe, die die Beantragung organisierte, Oberbürgermeister Roland Dantz, Volker Schmidt

Sehr geehrter, lieber Herr Schmidt, bitte nehmen Sie meinen DANK für Ihr fleißiges Bemühen, das VEL-Nachrichtenblatt immer wieder so informativ und lesenswert zu machen. So habe ich auch das März-Heft 2021 mit größtem Interesse und Gewinn gelesen, wobei mich das Dankschreiben des Ehrenmitgliedes Ralf Ziel-Hanselmann besonders angerührt hat.

Da ich ganz Ähnliches durchlebt habe füge ich Ihnen dazu eine Textpassage zur Mitkenntnis an. Vielleicht kann diese dem VEL-Archiv ein weiteres Schüler-Dokument zu Repressalien aus Zeiten der ach so freiheitlichen und demokratischen DDR sein...

Mit guten Wünschen und nachösterlichen Grüßen bin ich

Ihr Ulrich Böhme.

Wie ich 1953 zur Oberschule kam...

Meine Mutter, Tochter eines Kleinstunternehmers (Gurtweberei), und mein Vater, Buchhalter, Angehöriger des bereits 1933 von den Nazi-onal-„sozialisten“ verbotenen Jungdeutschen Ordens, BBC-Hörer usw. haben mich durch sehr viele Gespräche verantwortungsbewusst so erzogen, dass es für mich eben nicht zwei Weltanschauungen gab – die eine für zu Hause und eine andere für die Öffentlichkeit. Dies hatte allerdings zur Folge, dass mir wegen nicht DDR-konformen Meinungsäußerungen schon in der Grundschule in Kleinröhrsdorf der erhoffte Zugang zur Oberschule und damit zur Hochschulreife verwehrt wurde. Nach mehrfachen Einsprüchen meines Vaters kam als letzte Rückäußerung des damaligen Bezirksschulrates: „Herr Böhme, es bleibt bei unserer ablehnenden Entscheid. Sollten Sie neuerlich schreiben, nehmen wir dies nur noch zu den Akten.“ Kurz darauf kam es zum *Volksaufstand der DDR-Werk tätigen am 17. Juni 1953*. Dieser wirkte als politisches Signal bis nach Kleinröhrsdorf. Höchst verunsichert suchten die SED-Genossen des Ortes meine Eltern auf. Sie erklärten, „vernommen zu haben“, dass Sohn Ulrich nicht die Oberschule besuchen dürfe und – wir bemühen uns umgehend um Zurücknahme der Ablehnung.

Dieses Bemühen hatte tatsächlich Erfolg. Meine Eltern erhielten nur wenige Tage später eine Zusage zum Oberschulbesuch für mich. Entgegen aller üblichen „sozialistischen“ Planwirtschaft durften sie sogar aussuchen(!), ob ich auf die Oberschule in der Kreisstadt Bischofswerda, in Radeberg oder in Kamenz gehen wolle. Da meine Eltern keine sachlichen Argumente für die eine oder andere Schule hatten entschieden sie subjektiv. „Lessing-Oberschule - das *klingt* gut...“ So gelangte ich an die Lessing-Oberschule Kamenz. Dies als Fahrschüler, erstmalig am 1. September 1953 per Deutscher Reichsbahn, betrieben mit Dampflok der Baureihe 38, 6.40 Uhr ab Haltepunkt Kleinröhrsdorf.

Im elften Schuljahr angekommen ging es um die Bewerbung für einen Studienplatz. Wieder wurde ich „Opfer“ meiner insbesondere im Gegenwartskunde-Unterricht und darüber hinaus vertretenen politischen Grundhaltung. Der stellvertretende Schuldirektor, der sehr verehrte Herr Maetzelt, erklärte mir und meinen Eltern: „Nach den für Sie vorliegenden gesellschaftspolitischen Beurteilungen ist die Bemühung um einen Studienplatz aussichtslos.“

Dennoch versuchte ich Bewerbungen, vorsorglich „nur“ an Bauingenieur-Fachschulen (Zittau, Glauchau, Leipzig, Greiz). Abschlägige Bescheide bestätigten

Herrn Maetzels Einschätzung. Die daraufhin erfolgte Beratungshilfe der Lessing-Oberschule bestand lediglich in der Empfehlung: Gehen Sie zunächst ein Jahr in die sozialistische Praxis, bewähren Sie sich dort und – bewerben Sie sich dann neu im Folgejahr.

Diese aussichts- und chancenlose Situation führte zu der Abwägung, in die Bundesrepublik Deutschland zu fliehen, um dort zu studieren. Aber - ich war von der Überzeugung erfüllt: *Hier* hat mich Gott hingestellt, *hier* muss ich meine Pflicht erfüllen... So gehörte ich schon damals zu denen, die dreißig Jahre später mit der Losung demonstrierten: *Wir bleiben hier!* Diese Grundüberzeugung führte mich am 2. September des Abiturjahres 1957 nicht an eine Hochschule, sondern als Bau-Hilfsarbeiter auf eine Großbaustelle des VEB Montagebaukombinates in Gera.

Im darauf folgenden Frühjahr konfrontierten mich Werbe-Offiziere mit der Nationalen Volksarmee. Unmissverständlich wurde mir eröffnet: Ohne zwei Jahre „Ehrendienst“ bei der NVA käme für mich ein Studium nie in Betracht. Dennoch entschied ich mich *gegen* die NVA. Als meine Eltern davon Kenntnis erhielten besuchten sie mich sofort in Gera. Tränenreich versuchten sie mir zu erklären, wie sehr ich mir mit meiner Entscheidung meine ganze Lebenszukunft verbaue. Und, auch um ihretwillen, solle ich doch „zähneknirschend“ die bittere Pille schlucken. Aber sie vermochten mich nicht zu überzeugen. Erst beim Abschied auf dem Bahnhof, den ich nicht zu beschreiben wage, versprach ich meinen Eltern: Ich gehe...

Nach zwei Jahren NVA konnte ich – wider Erwarten! – das Studium des Bauingenieurwesens an der damaligen Technischen Hochschule Dresden aufnehmen. Dank guter Leistungen erhielt ich nach dem Studium sogar eine Stelle als Wissenschaftlicher Assistent im Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau an der TH Dresden, wurde dort 1970 mit dem Thema „Grundlagen zur Berechnung des städtischen Personenverkehrs“ zum Dr.-Ing. promoviert (summa cum laude) und – scheiterte dann aber erneut an meiner als unakzeptabel beurteilten Weltanschauung. Im Juni 1981 verwies mich der Direktor der Sektion Bauingenieurwesen, Herr Prof. Dr.-Ing. Karl Thomas (als Karrierist erst 1969 in die SED eingetreten) im Zusammenwirken mit Professor Liebscher, Rektor der TU Dresden, aus ideologischen Gründen von der Universität. Bereits davor wurde die Verteidigung meiner schon 1976 eingereichten Habilitationsschrift wieder und wieder ohne Begründung ausgesetzt, obwohl meinen darin hinterlassenen Spuren in Forschung und Praxis der Verkehrsplanung bis heute(!) gefolgt wird.

Mein Habilitationsthema lautete: „System repräsentativer Verkehrsbefragungen – eine bedeutende Informationsquelle für zentrale verkehrspolitische Orientierungen sowie für Forschung und Praxis der Stadtverkehrsplanung“. Ich durfte sie erst am 16. Juli 1981, inzwischen Oberkirchenrat für das kirchliche Bauwesen im Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, nach Einflussnahme des Präsidenten des Landeskirchenamtes Dr. Domsch beim damaligen Staatssekretärs für Kirchenfragen in der DDR, Klaus Gysi, verteidigen...

Welch ein Kontrast zwischen damals diktatorischen Verhältnissen und den Bedingungen unseres freiheitlich-demokratischen Rechtsstaates! Trotzdem dümmern mancherlei Zukunftsbesorgnisse herauf: Epochale Wertewandelprozesse, die Erosion

kultureller Standards, die anthropogenen Umweltveränderungen und nicht zuletzt der rechtsextreme, rassistische und nationalistische Hass, der gewaltbereit vorgeblich die Welt verbessern, vor allem aber unser international hoch geschätztes Staatsgebilde beseitigen will. Hüten wir uns davor, aus diesen Elefanten Mücken machen zu wollen....

Ulrich B ö h m e Kleinröhrsdorf

Liebe Leser unseres Mitteilungsblattes,

vielleicht können auch Sie die eine oder andere Begebenheit um Ihre Schulzeit zu Papier bringen? Wir würden sehr gern Nachdenkliches, aber auch vielleicht Lustiges hier veröffentlichen.

Schreiben Sie uns bitte.

<i>Unsere herzlichsten Glückwünsche gehen an</i>	<i>zum</i>	<i>am</i>
Waltraut Jaensch	97.	11.09.
Eckehart Günther	85.	12.09.
Uwe Portsch	50.	17.09.
Irmgard Raupach	90.	20.09.
Birgit Göldner	65.	27.09.
Dr. Wolf-Dieter Schulz	80.	24.09.
Dr. Rainer Driesnack	80.	29.09.
Dr. Karin Schulze	80.	18.10.
Wolfgang Gebauer	90.	24.10.
Annemarie Christ	91.	27.10.
Bernd Weber	75.	31.10.
Volkmar Waurich	70.	31.10.
Ilse Drese	91.	03.11
Brigitte v. Oertzen	93.	10.11.
Eleonore Lichterfeld	92.	19.11.
Klaus Braeter	90.	22.11.
Dr. habil. Rolf Küttner	90.	12.12.
Helmut Münstermann	75.	15.12.
Konrad Rasche	90.	19.12.
Prof. Dr. Ernst Schubert	90.	30.12.
Eberhard Bernikas	90.	31.12.

Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben

Johann Wolfgang von Goethe

**Wir trauern um
Ingrid Simmang, geb. Hauffe, (EL 63/9) aus
Elstra. Sie ist im Alter von 72 Jahren am 04.
März 2021 in Elstra verstorben.**



**Am 09. März verstarb Eberhard Franke
(EL 53/9) im Alter von fast 82 Jahren.**

Eberhard Franke war von 2008 bis 2012 Vorsitzender unserer VEL. Er war gleichzeitig Herausgeber unseres Mitteilungsblattes. In der Erfüllung dieser seiner Aufgaben hat er sich um unsere Vereinigung verdient gemacht.

Eberhard Franke hat sich in all den Jahren um unsere Schule gesorgt und einen guten Teil dazu beigetragen, dass sich derzeit unser Wunsch erfüllt und das Gymnasium mit seinem Anbau wieder im Zentrum von Kamenz zu finden sein wird.

Eberhard Franke genoss auch darüber hinaus hohes Ansehen in der Stadt. Er war Mitglied des Kirchenvorstands und passionierter Sänger im Chor von St. Marien. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Helmut Münsterman

Unsere Trauer gilt auch Gernot Hänsch (EL 34), der am 10. März 2021 im Alter von fast 98 Jahren in Kamenz verstorben ist, ebenso wie **Konrad Lindenkreuz (EL 49/9)** aus Simmern. Er verstarb am 04. April 2021 mit fast 86 Jahren.

Auch aus Strobl am Wolfgangsee in Österreich erreichte uns eine traurige Nachricht. Dort verstarb am 06. April **Karin Arnold-Klaffenböck (EL 50/9)** im 85. Lebensjahr.

Sehr geehrter Herr Münstermann,

Ich möchte Sie vom Tod meiner Mutter Karin Karas am 2.3.2021 in Kenntnis setzen und gleichzeitig den Eler abbestellen.

Meine Eltern haben Zeit ihres Lebens oft von ihrer Schule (und ihren Lehrern) erzählt und waren der Schule - obwohl seit 1949 und 1959 im Westen - sehr verbunden.

In den letzten Jahren war meine Mutter sehr krank, ich habe ihr aber immer berichtet, was im Eler stand, auch wenn sie vieles nicht mehr erfassen konnte.

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute für Ihre Arbeit und natürlich auch für das private Leben.

Herzliche Grüße Saskia Karas

Liebe Frau Karas,

vielen Dank für Ihre Nachricht, auch wenn deren Inhalt nicht schön war. Ich möchte Ihnen auf diesem Weg mein herzlichstes Beileid aussprechen. Ihre Eltern habe ich sehr geschätzt. Gern erinnere ich mich an die Begegnungen anlässlich unserer jährlichen Treffen. Der Name Karas hat in Kamenz einen besonders guten Ruf. Ich erinnere mich noch lebhaft, dass unter vorgehaltener Hand erzählt wurde, da sei ein prominenter Kamenzer beim SFB im Fernsehen zu sehen. Ich konnte das nicht wissen, da ich aus dem Erzgebirge zugezogen war, und wir dort das Westfernsehen aus Bayern bezogen. 2004 hat Harald Karas dann eine Festrede zu "100 Jahren Höhere Schule in Kamenz" gehalten. Das war einfach beeindruckend. Ich werde Ihre Eltern beide stets in bester Erinnerung behalten.

Herzliche Grüße aus Kamenz

Helmut Münstermann

Zuletzt erreichte uns die traurige Nachricht, dass Johanna Engell (EL 36) aus Wetter-Wengern am 29. Mai im Alter von fast 96 Jahren verstorben ist.

Leider haben wir erst jetzt, eher zufällig, erfahren, dass Sigrid Opitz EL38) aus Affalterbach bereits vor mehreren Jahren verstorben ist.

Personalia

Ihre Mitgliedschaft beendet haben Matthias (EL 69/9) und Ute (EL 70/9) Zwilling aus Schrobenhausen.

Eine neue Adresse haben Wolfgang (EL 39) und Lucie (EL40) Möhler. Sie wohnen jetzt in der Olbrichtstr. 3, Wohnung 20 in 04157 Leipzig, Tel.0341 33203612.

Ebenfalls umgezogen ist Dr. Peter Seidel, und zwar in die Trachenberger Str. 51 in 01129 Dresden.

Termine

17.07.21

Abifeiern

20.-22.08.21

Statt des wegen Corona wiederum ausfallenden Forstfestes –

Plan B: Stadtfest im Zentrum mit großem Feuerwerk vom Hutberg

24.-26.09.21

Jahrestreffen der VEL in Braunschweig

Bitte machen Sie von Ihrem Recht auf Briefwahl Gebrauch, falls Sie nicht bis 18.00 Uhr an Ihrem Heimatort zurück sind. Jede Stimme wird gebraucht!

Haben Sie schon Ihren Jahrsbeitrag entrichtet? Vielen Dank dafür!